

D „Chrischtboumstähler“

Bühnenstück in zwei Akten von Toni Feller

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**4 m / 3 w**

Erich Blumenstein	Familienoberhaupt und Christbaumstehler
Elisabeth Blumenstein	seine Frau und Bürgermeisterstochter
Karl Blumenstein	Sohn
Maria Blumenstein	Tochter
Franz Burger	politischer Widersacher Erichs
Vreni	Nachbarin und Tratschtante
Polizist Sepp	verliebt in Maria

Bühnenbild

Einfach eingerichtetes Ess- und Wohnzimmer mit Kruzifix an der Wand

Inhalt

Der pensionierte Erich ist der einzige männliche Nachkomme einer Dynastie, die man schon im 17. Jahrhundert als „Die Christbaumstehler“ bezeichnete. Die höchste Verpflichtung ist es, jedes Jahr an Weihnachten einen Christbaum zu stellen. Durch Protektion seines verstorbenen Schwiegervaters ist Erich Gemeinderatsmitglied geworden, obwohl er sich hierzu überhaupt nicht berufen fühlt. Sein Sohn Karl müsste eigentlich das Familienerbe übernehmen. Nach Erichs Meinung ist dieser mit seiner phlegmatischen und verträumten Ausstrahlung aber gar nicht dazu geeignet. Anders seine Schwester Maria: mit ihren 20 Jahren steht sie bereits mit beiden Beinen im Leben. Sie scheint ihrem Bruder in allen Belangen überlegen zu sein. Maria wäre die richtige um das Erbe anzutreten, gäbe es da nicht die Abmachung, dass diese Tradition nur von männlichen Mitgliedern der Familie fortgeführt werden darf...

1. Akt

(Erich und Elisabeth sitzen in der Stube. Während Elisabeth genüsslich frühstückt, hält Erich die Zeitung in der Hand und schimpft missmutig vor sich hin)

Erich: Die Scheiss-Politik. Nume Deppe heis Säge. Die gröschte Gauner si am Rueder.

Elisabeth: Wän meinsch? Üsi Bundesrööt si doch ir Ornig, wenn sie ou nit immer halte, was ihri grossi Klappe verspricht. Und die bleichte Haar vor Micheline si doch ou nit so schlimm. Wenn du nume über anderi chasch schimpfe. Chumm iss öbbis. Du bisch ja scho ganz grünen im Gsicht.

Erich: Das isch ja ou keis Wunder.

Elisabeth: Was isch de los? Isch dir e Luus über d Läbere gloffe?

Erich: E Luus? E usgwachsne Elefant isch das gsi. Aber ig muess ruehig blibe, süsch reg ig mi grad no einisch uf.

Elisabeth: Aha, jetz hanis kapiert. Geschter Aabe isch ja Gmeindratssitzig gsi. Isch öbbis schief gloffe?

Erich: Bis ruehig, vo däm versteisch du nüt. *(um sich etwas abzulenken, liest Erich in der Zeitung)*

Elisabeth: Steit scho öbbis ir Zytig dervo? Das wär ja ds erschte Mal.

Erich: Mein Gott Elisabeth. Wenn d Sitzig ersch znacht am Zwölfi fertig isch gsi, wie cha de hüt scho öbbis ir Zytig stah? *(abfälliges Kopfschütteln)*

Elisabeth: *(ist nachdenklich, dann kommt sie drauf)* Da hesch ou wieder rächt, usnahmswiis.

(Erich winkt ab. Es folgt kurze Redepause)

Erich: *(haut urplötzlich auf den Tisch)* Dä eländ Dräcksack!

Elisabeth: *(laut)* Jetz hör aber uf! Was isch eigentlech los?

Erich: Dä Burger Franz, dä... dä... *(steht auf, ringt nach Luft, fasst sich ans Herz)*

- Elisabeth:** Red scho, was isch gsi? (*dann verächtlich*) Het är di wieder einisch blamiert?
- Erich:** Dä hinterlischtig, schiinheilig Pharisäer, dä Hosepisser! (*läuft hin und her, wie ein gestochener Stier*) Es würd mi nit wundere, wenn dä sech liess bestäche oder wenn är alli andere bestoche hätt.
- Elisabeth:** (*vorwurfsvoll*) Wieso Hosep...? Das passt aber nit zum Franz.
- Erich:** (*immer noch laut*) Was weisch du de? Isch är früecher mit dir oder mit mir id Schuel gange? Ig cha dir säge, dä het ir zwöite Klass no so mängisch id Hose bislet. Hesch no nie öbbis vo däm ghört? Usserdäm het dä doch immer gschtunke, wie wenn är am Samschi immer ir Bschütti badet hätt. (*wird ruhiger, setzt sich wieder hin, wird nachdenklich*) Ja, das wird's gsi si. Dä het sech lah korum... korumpoliere... ig meine lah bestäche. Aber vo wäm? Das fing ig de scho no use!
- Elisabeth:** Ig gloube du gsehsch Gschpänschter. I üsem chline Dorf, d Mafia, villedt sogar dr Al Capone persönlech. (*lacht abfällig*)
- Erich:** (*erregt*) Wenn du erläbt hättsch, wie dä mi Aatrag niedergschmätteret het. Eine nachem andere het är umebracht. Bis es zur Abstimmig cho isch, het keine meh d Hand für mi ufgha. Nit mal dr Gottlieb, wo mir vorhär fescht versproche gha hett, är würdi sicher zu mir halte.
- Elisabeth:** Was? Dr Gottlieb het di im Stich glah?
- Erich:** Ja, dä het sim Name kei Ehr gmacht. Am Schluss isch är uf mi losgange, wie alli andere.
- Elisabeth:** Du versteisch halt gar nüt vor Politik.
- Erich:** Aber du, hä? Nume wil di selig Vater ou politisiert het!
- Elisabeth:** Eis isch sicher. Solang mi Vater Gmeindspresidant isch gsi, isch so öbbis nit passiert. (*verächtlich*) Dä het alles im Griff gha, im Gägesatz zu dir. Leider isch är vil z früeh vo üs gange. (*schaut zum Kreuz*) Gott heb ne selig.
- Erich:** Ja, ja di Vater, ds gross Vorbild. Hesch du di nie gfragt, werum mir denn so billig zu üsem Bouplatz si cho?
- Elisabeth:** Was söll das heisse?

- Erich:** (*winkt ab*) Es het ja doch kei Sinn dir das z erkläre.
- Elisabeth:** (*laut*) Jetz mach aber mal e Punkt! Ohni mi Vater wärsch du doch gar nüt! Du wärsch nie i Gmeindrat cho.
- Erich:** Mit däm het är sech doch nume mini Stimm kouft.
- Elisabeth:** (*laut und energisch*) Das muess ig mir vo dir nit la biete. Hätt ig damals doch nume uf ihn glost.
- Erich:** Was wär de?
- Elisabeth:** Är het mi gwarnt. Keis politisches Gschpüri heigsch du, het är gseit. Anderi...
- Erich:** (*unterbricht*) Anderi!! Dr Burger Franz villecht?
- Elisabeth:** (*schnippisch*) Villecht!
- Erich:** Das schlaht doch em Fass der Bode use. Mini egeti Frou fallt mir i Rügge. Ja, hättsch du doch nume uf di Vater glost, de wär mi vil erspart blibe. Ig gloube mit dr Irène wär ig ou besser gfahre. Ihre Vater isch zwar nit Gmeinspresidänt gsi, aber derfür het ihm ds beschte Restaurant ghört. Het ghört isch guet. Es ghört ihm no hüt. Dä het sech nit so schnäll verabschiedet wie die Alt. Ig säge ja immer, es Glas Wy cha nid schade. Däm het das bis jetz guet tah und mir chönnts genau glich gah, wenn ig nit uf mi Muetter hätt glost.
- Elisabeth:** So, so, d Irène auso und uf dini Muetter hesch glost...
(*In diesem Moment kommt die Tochter kaugummikauend in die Stube*)
- Maria:** (*lässig, cool*) Wieder mal Krach? (*zieht am Kaugummi, respektlos*) Je älter, desto schlimmer.
- Elisabeth:** So früeh am Morge scho Chätschgummi chätsche?
- Maria:** So spart me sech s Zahnputze. Und usserdäm verdrängt das dr Appetit. Ig wott nämlech abnäh. Das würd andere villecht ou guet tue. (*schaut auffällig auf die Leibesfülle der Mutter*)
- Elisabeth:** Das hätt ig einisch zu mir Muetter müess säge. Weisch was de passiert wär! (*macht Ohrfeigenbewegung*) Erich, säg doch ou einisch öbbis!
- Erich:** Sie het ja nit mi gmeint. (*lächelt schadenfroh*)
- Elisabeth:** Di chli Schatz darf ja aues säge. Sogar die egeti Muetter beleidige, darf sie.

- Maria:** Aber Muetti, gseh doch das nit so äng. (*dann neugierig*)
Um was isch es eigentlech gange bi euchem Stritt?
- Elisabeth:** Das geit di nüt a. Vo däm versteisch du nüt.
- Erich:** Mini Tochter versteit meh als du dänksch. Der Apfel fällt
schliesslech nicht weit vom Stamm. (*Vater und Tochter
schauen sich liebevoll an*)
- Maria:** (*wechselt geschickt das Thema*) Du Papi, was isch
eigentlech mit üsem Wiehnachtsbaum? I 14 Täg isch
Wiehnachte. Mir sötte nüm z lang warte. Am Schluss
chame nume no Schrott choufe.
- Erich:** Wieso choufe?
- Elisabeth:** (*ist fast gelähmt vor Angst. Hält sich die Hand vor den
Mund und sagt weinerlich*) Ig ha's gwüst, ig ha's
gwüst, dass das wieder muess cho. Ig ha's gwüst.
Jesus, stang mer bitte bi i dene unselige Stunde.
- Maria:** (*ahnungslos*) Was hesch du; Muetter? Werum bisch ar
Wiehnachte immer so närvös? Das hani scho sit paar
Jahr beobachtet. Wiehnachte isch doch so schön. Es git
immer wieder Überraschige, gäll Papi?
- Erich:** (*blüht plötzlich auf und reibt sich die Hände*) Ja,
Wiehnachte isch so schöön, schön spannend.
- Maria:** Wie meinsch du das, Papi?
- Erich:** Nume so... ig bi mit mine Gedanke grad nöime anders
gsi.
- Elisabeth:** (*schreit auf*) Ig weiss genau, was dermit wottsch säge.
Jedes Jahr ds gliche Theater. Es Verbräche isch das.
(*verzweifelt*) So öbbis... so öbbis... Ig halte das nüm
us i däm Huus. (*rennt aus der Stube*)
- Maria:** Was het sie de?
- Erich:** (*scheinheilig*) Ig weiss es ou nit.
- Maria:** Ds Klimakterium isch bir Muetter doch scho lang verbi,
oder?
- Erich:** Was?
- Maria:** Klimakterium!
- Erich:** Klima... Klima... Ig weiss ou nit so rächt. (*nach
Denkpause*) Was isch das überhoup?

- Maria:** D Wächseljahr. No nie öbbis dervo ghört?
- Erich:** Oje, vo däm hani bi dire Muetter no nüt gmerkt. Wie sött ig ou?
- Maria:** Aber Papi, das muess doch e Maa bi sire Frou merke.
- Erich:** Bevor me cha merke, dass öbbis wächslet, muess me zersch dr Urzustand richtig kenne. Und für das hani chuum Glägeheit gha.
- Maria:** Aber Papi, tue doch nit so. Du hesch immerhin zwöi Chind id Wält gsetzt, oder?
- Erich:** Erschtens han ig die nit id Wält gsetzt, sondern dini Muetter. Und zwötens weiss ig hüt no nit so rächt wie das passiert isch. Ig gloube fascht, dass da dr Heilig Geischt sini Finger im Spiel het gha.
- Maria:** Auso Papi, das geit z wyt. Wottscht du am Mami villecht unterstelle...
- Erich:** Ig wott nüt unterstelle. Aber wenn ig mi Sohn so aaluege, dä Angschthaas, die Schlafmütze, mit däm chan ig eigentlech nüt z tüe ha. Mir zwöi, du und ig, si doch ganz anderi Kaliber, oder?
- Maria:** Du hesch ja rächt. Aber dr Karl gliicht dir scho chlei. Das chasch nit abstriite.
- Erich:** Wenn das nit wär, de hätt ig scho lang e Vaterschaftstescht lah mache. (*schüttelt seinen Kopf*)
- Maria:** Säg einisch, ig ha gmeint, dir siget z friede mit em Karl, du und ds Mami. Ig bi doch ds schwarze Schaf ir Familie.
- Erich:** Maria, du bisch scho rächt. Wenn du nume e Bueb wärsch worde. (*nachdenklich*) Ja, das wär sicher guet cho. Und dr Karl, das Muetttersöhnli vo dire Muetter. Weisch ou werum? Dä stellt nie öbbis a. Für das isch är vil z eifältig.
- Maria:** Jetzt verstahn ig überhoubt nüt meh.
- Erich:** (*zögernd*) Tja, einisch wirsch es ja glich erfahre. Alt gnueg bisch eigentlech. Aber... aber...
- Maria:** (*ganz neugierig*) Papi, jetz machs doch nit so spannend.
- Erich:** Wenn du mir schwörsch niemerem öbbis z verzelle. De verrat ig dir es grosses Familieheimnis.

- Maria:** Säg scho, Papi!
- Erich:** Zersch muesch schwöre.
- Maria:** Auso guet. Ig schwöres bim Läbe vom Grosi.
- Erich:** Aber die isch doch scho sit drü Jahr tot.
- Maria:** De haut uf ds Läbe... vo üsem Goldhamschter.
- Erich:** Dä läbt sowieso nümme lang.
- Maria:** Auso guet, de ufe Lieb Gott. (*linke Hand hinter dem Rücken mit 3 Finger nach unten*)
- Erich:** Werum nit grad vo Aafang a? Auso... ig weiss gar nit wieni söll afah.
- Maria:** (*wird langsam ungeduldig*) Mach's nit so spannend.
- Erich:** Weisch Maria, früecher het doch jede e Spitzname gha. Es het e „Chässtüpfen“ gäh. Zu üsem Nachbar hei sie „Fassputzer“ gseit. Am Fritz sini Familie si d „Bschüttitoucher“ gsi. Eine vo sine Vorfahre het nämlech mal es Chinde, wo ids Bschüttloch gheit isch, dank eme muetige Sprung i die stinkendi Brüehi grettet. Und scho het är si Übername gha.
- Maria:** (*lacht*) Das isch ja intressant. Aber was het das mit däm z tüe, wo du mir eigentlech wottsich verzelle?
- Erich:** (*druckt herum und will nicht so recht raus mit der Sprache*) Oh, ig muess dir no e luschtigi Gschicht verzelle.
- Maria:** Muess das si?
- Erich:** (*lässt sich durch die Ungeduld seiner Tochter nicht beirren*) Am Meier Otto sini Familie si d „Hemmlibisler“ gsi. Eine vo sine Vorfahre het nämlech einisch ufem Heiwäg vor Beiz i sim Ruusch bim Wasser löse sis Hemmli verbislet.
- Maria:** Wie isch de das passiert?
- Erich:** Eh ja, denn het's no keini Hoseschlitz gäh mit Rissverschluss und so. Aber d Hemmli si meischtens bis zu de Chnöi abegange. Wo dä Arm auso es dringends Bedürfnis het gschpürt, het är sini Hose müesse abemache. Mit dr einte Hand het är sis, sis... du weisch scho, sis Ding ghebt. Und wil är bsoffe isch gsi wienes Loch, het är sech mit der andere Hand müesse ar

Huusmuur abstütze. (*führt es an der Stubenwand vor*) So hätt är aber ds Hemmli grad verbislet. Dumm isch er aber nit gsi und hets drum ungerem Chinni iiklemmt. (*geht an die Wand und führt dies wiederum vor*)

Maria: (*lacht*) Und witer!

Erich: Es het keini drü Sekunde duuret, bis obe us em Fänschter dr Huuseigetümer het usegluegt und het aafah schimpfe. Inschtinktiv het dr Leidplagti ufegluengt und derbi ds Hemmli unter sim Chinni vergässe. Bis är das gmerkt het, isch es natürlech passiert gsi. Ds Hemmli isch tropfnass gsi. Dä obedra isch vor luter lache fasch zum Fänschter usgheit. Logisch het är die Gschicht allne Lüt verzellt. Und sit däm seit me Meier Ottos Familie „Hemmlibisler“.

Maria: (*ungeduldig*) Jetzt verzell mal witer. Wie isch das mit üsem Familiegheimnis?

Erich: (*will immer noch nicht so recht und weicht dem eigentlichen Thema wieder aus*) Ja, de git's no d „Eseltriiber“, d „Schnudernaseschnüüzer“, d „Wiibertröschter“ ...und, und... ja d „Eggeschisser“ het's ou no gäh. Mit dene isch es ähnlech gsi wie mit de „Hemmlisbisler“. Das isch nämlech denn so gsi...

Maria: (*unterbricht*) Papi, es längt. Was het das mit däm grosse Famliegheimnis z tüe wo du mir wotts ch aavertroue? Chumm ändlech ufe Punkt.

Erich: Auso guet. (*kleine Pause*) Hesch je einisch ds Wort „Chrischtboumstähler“ ghört?

Maria: Nei, oder doch. Woni öbbe 14ni bi gsi, het mer einisch die chratzbürschti Klara, so öbbis Ähnlechs nachegruefe. Sie isch iifersüchtig gsi, wil ig mit em Thomas karisiert ha. Ig ha ihre de eifach eis gschmiert. Sit denn hani das Wort nie meh ghört.

Erich: (*bedauernd*) Wenn nume dr Karl ou so wär wie du.

Maria: Jetzt länt nit ab!

Erich: Auso guet, ig säges jetzt eifach. Mir si d „Chrischtboumstähler“.

Maria: (*überrascht*) Wow!! Was heisst mir? Sä g nume? Vo däm weiss ig ja gar nüt.

- Erich:** Söttsch ou nit. Dini Mueter het mir sträng verbote, dass ig di und dr Karl tue iiweihe.
- Maria:** Auso üsi Vorfahre si d „Chrischtboumstähler“ gsi
- Erich:** Wieso Vorfahre? Naturlech üsi Vorfahre (*dann kleinlaut*) und ig.
- Maria:** Was?? Säg nume, du hesch ou scho e Wiehnachtsboum klauet?
- Erich:** (*dreht sich um, denkt laut und schüttelt dabei die Hand*) Eine! Liebi Lüt! (*wieder zu Maria*) Wenn du wüsstisch.
- Maria:** Wow. Mega, verzell scho, los!
- (In diesem Moment kommt Karl in die Stube. Er hat einen großen Teddybär oder ein anderes Stofftier unter dem Arm, lutscht kurzzeitig am Daumen und bewegt sich wie in Zeitlupe. Dabei hinterlässt er den Eindruck einer richtigen Schlafmütze)*
- Karl:** (*betont langsam*) Guete Morge.
- Erich:** Guete Morge Junior. Ou scho usgschlafe?
- Karl:** (*überlegt einige Zeit*) Wenn mi grad so fragsch, nei, usgschlafe hani no lang nit.
- Erich:** Hätt mi ou verwunderet.
- Karl:** Chan ig öbbis derfür, wenn ig immer so müed bi? Ig gloube, ig gah grad wieder ids Bett.
- Erich:** Pass aber uf, dass unterwägs nit iischlafsch und d Stäge abegheisch.
- Karl:** Wie meinsch das, Papi?
- Erich:** So wien ig’s säge. Mach und verschwind. Uf eini vo dine Zytlupe-diskussione wott ig mi jetz nit iilah. Für das hani hüt Morge keini Närve.
- (Karl trollt sich langsam und gähnend davon)*
- Erich:** (*schüttelt den Kopf*) Vo wäm het dä Bueb äch das? Vo mir sicher nit. Wenn ig so zrüggdänke... e Brueder vo mim Vater, dr Heini, isch ou so e Typ gsi. Dä wo im Chrieg gfalle isch. Dä het bi sire erschte Verwundig, e Streifschuss am Arm, si Kommandant zwe Täg später gfragt, wo’s eigentlech knallt heig.
- Maria:** Papi, mach doch nit söttigi Sprüch.

Erich: Wenn ig's doch säge. Gfalle isch är eigentlech nit so richtig. Amene schöne Morge het är dr Witermarsch verschlafa. Und wil's arschhalt isch gsi, isch är eifach verfre. Sini Kamerade hei ihn paar Täg später ufem Rückzug gfunde. Zersch hei sie gmeint är schlafi no. Isch aber tot gsi. Richtig zfriede heig är usgseh. Dä und üse Karl si usem gliche Holz gschnitzt.

Maria: *(leicht vorwurfsvoll)* Das isch aber e makabere Vergliich. Die Tote söll me la ruehie.

Erich: Isch doch wahr. Am Karl chasch doch no während em loufe d Schueh besohle. Wenn me die Schlaftablette gseht, muess me automatisch gähne, ob me wott oder nit.

Maria: Papi, vergiss üses Thema nit. Wie isch das mit em Chrischtboum stähle.

Erich: Auso das isch so...

(In diesem Moment klopft es an der Tür und die Nachbarin Vreni tritt herein. Sie zeichnet sich durch ihre schrille Stimme besonders aus)

Erich: *(zu Maria)* Pssst, später.

Vreni: *(ohne ein Grußwort quasselt sie los)* Mensch Erich, dass du di no unter d Mönschheit trousch.

Erich: Was wottsch? Ig sitze doch hie und gseh wyt und breit kei Mönschheit.

Vreni: Ig meine ja nume...

Erich: Wenn du einisch meinsch, de guet Nacht.

Vreni: A dire Stell würd ig nume ganz chlini Brötli bache. Wie me so ghört, het di dr Burger Franz geschter Aabe ir Gmeindratssitzig ganz schön fertig gmacht.

Erich: Fertig gmacht, dr Burger Franz? Wär seit de das?

Vreni: Ds ganze Dorf weiss es scho.

Erich: *(öffnet nach)* Ds ganze Dorf weiss es scho, ds ganze Dorf weiss es scho.

Elisabeth: *(kommt herein)* Was weiss ds ganze Dorf scho?

Erich: Nüt was nit grad vo dere Tratschtante erfahrsch. *(zeigt mit Finger auf Vreni)*

Vreni: Unverschämtheit! Ig ha nech nume wölle warne.

Elisabeth: Vor was?

Erich: Ig gah use und luege was d Mönchheit macht. (*winkt ab und geht hinaus*)

Maria: Papi, wart ig chume mit.

Vreni: (*als beide weg sind*) Elisabeth, wenn du nit mini beschi Fründin wärsch.

Elisabeth: Dini beschi Fründin? Vo däm weiss ig ja gar nüt.

Vreni: Aber Elisabeth, han ig dir nit immer...

Elisabeth: ...ds Neuschte vom Tag verzellt. Momol ig weiss, aber...

Vreni: Nüt aber. Dankbar sött sch mer si. Dasmal geits um euch, speziell ou um di!

Elisabeth: (*verwundert*) Speziell um mi?

Vreni: Ja, um di. Ds ganze Dorf lacht über di Erich und natürlech ou über di. Dr Burger Franz söll di Erich geschter Aabe bis uf d Chnoche blamiert ha.

Elisabeth: Und was han ig dermit z tüe?

Vreni: Tue doch nit so. Du weisch genau, was ig meine. Hättsch du denn dr Burger ghüretet, wär e alti Tradition witergange.

Elisabeth: Red nit sone Stuss, red dütsch.

Vreni: Di Vater und di Grossvater si Gmeindspresidänte gsi. Du hesch ja nit chönne wärde. Aber dr Burger Franz isch vermuetlech bir nächschte Wahl dr heissischt Kandidat. Versteisch du jetz, was ig meine?

Elisabeth: (*überlegt und seufzt*) Ja, ja, ds Rad vor Zyt cha me nit zrüggräihe. Mi muess den dr Tüfel gritte ha. Blind muess ig gsi si. Falschi Wahl – bitteri Qual. Da cha me nüt meh mache.

Vreni: (*seufzt ebenfalls leidgeprüft*) Wäm seisch das.

Elisabeth: Werum hesch **du** denn dr Franz nit gnoh?

Vreni: Als junge Typ het dä doch gschtunke wiene Eber. Keini Maniere het er gha. Ständig ir Nase boret und chuum isch me i sire Nächi gsi, het er eim ids Füdle klemmt.

Elisabeth: Da hesch Rächt, das macht är doch hüt no. (*vielsagend*) Dass us däm einisch no sone attraktive Maa wird...

Vreni: (*verwundert*) Elisabeth, so hani di ja no nie übere Franz ghöre rede. Aber du hesch Rächt. Hüt wär dä e Sünd wärt, meinsch nit? Und wenn är de ersch no Gmeindspresidänt isch...

Elisabeth: (*etwas verträumt*) Ja, Gmeindspresidänt... Frou Gmeindspresidänt tönt scho sehr guet.

Vreni: Elisabeth, was spukt dir im Chopf desume?

Elisabeth: Ha nume lut dänkt, meh nit. Vergiss es!
(*Es klopft an der Tür*)

Elisabeth: Ine!
(*Franz Burger tritt ein*)

Franz: Guete Tag, die Dame!

Beide: Guete Tag, Franz.

Vreni: We me vom Tüfel redt! Oder muess me jetz scho Gmeindspresidänt zu dir säge?

Franz: No isch es nit sowyt, Vreni. Aber wär weiss.

Elisabeth: Franz, wieso bisch du hie? Du wotsch doch nit öbbe am Erich no dr letscht Mässerstich versetze, oder?

Franz: Wo dänksch ou häre, Elisabeth. Ig wott nume d Woge glette und am Erich es Friedensangebot mache. Ha zwar scho e Mehrheit hinter mir, aber e Gägner wie dr Erich muess me nit unbedingt ha.

Vreni: Da wirsch bim Erich aber uf Granit biisse. Dä wirsch nit uf dini Site chönne zieh.

Elisabeth: Dä het e Stinkwuet uf di! Wenn dä di hie verwütscht, de gnad dir Gott!

Franz: (*charmant*) Chönntet dir zwöi Hübsche mir nit chlei behilflech si, dr Erich z besänftige?

Vreni: Säg das no einisch!

Franz: Füre politisch Friede bitt ig euch bim Erich es guets Wort iizlege.

Vreni: Das hani nit gmeint.

Franz: Jä söll ig vor Euch uf d Chnöi?

- Elisabeth:** Wär ou nit schlächt. Aber ig gloube ds Vreni het öbbis anders gmeint.
- Vreni:** Ja Franz, mal ehrlech: Hesch das mit de zwöi Hübsche ärscht gmeint? (*streicht über Haar und Oberkörper*)
- Franz:** (*erfasst die Situation, scheinheilig*) Natürlech hani das ärscht gmeint, süsch würd igs ja nit säge. Scho ir Schuel sit dir die zwöi hübschichte Modis gsi! (*geht zu den beiden hin und kneift ihnen in den Po*)
- Elisabeth:** (*verführerisch*) Franz, du bisch immer no dr Glich!
- Vreni:** Nume stinkt är hüt nimm so nach Soumisch sonder nach...
- Elisabeth:** Joop oder Boss müesst's si!
- Franz:** Fasch richtig! Cerruti isch es. (*geschäftstüchtig*) Auso, hani euch jetz uf mire Site? Ig wirde mi zur gegäbene Zyt sicher ou revanchiere.
- Vreni:** Vil Ifluss han ig ufe Erich nit, aber ig cha ja einisch vorfühle.
- Elisabeth:** Dr Erich het sehr e sture Chopf. Weiss nit, ob ig da öbbis cha mache. Aber dir z liebe probier ig's. (*schaut Franz vielsagend in die Augen*) Aber jetz muesch verschwinde, bevor di dr Erich verwütscht. Es chönnt süsch zure Katastrophe cho.
- Franz:** Auso guet, ig verdufte. Aber ig verlah mi uf euch. (*begibt sich zur Tür*)
- Elisabeth:** Dänk aber de a dis Verspräche.
- Franz:** Weles Verspräche? Ah so, ja! (*geht zu den beiden hin und kneift ihnen noch einmal in den Po. Dann dreht er sich um und will gehen*)
- Vreni:** Chunnt dir nüt Bessers i Sinn? (*deutet auf ihre Wange*)
- Franz:** Oh, pardon! (*geht auf Vreni zu um sie zu küssen. Im letzten Moment stellt sich Elisabeth vor Vreni, um den ersten Kuss zu erwischen. Franz bedient beide und geht dann hinaus*)
- Vreni:** D Anna, die dümmschti Chueh denn, het ne ganglet.
- Elisabeth:** So blöd isch die gar nit gsi. Wenn ig **üs** zwöi hüt aaluege. (*beide seufzen*)

- Elisabeth:** Bis froh, dass sech di Fritz nit politisch engaschiert. Är würd sech vermuetlech genau so blöd aastelle wie dr Erich.
- Vreni:** Wo Rächt hesch, hesch Rächt.
- Elisabeth:** Läck, ig und Frou Gmeindspresidänt, das wärs doch. Und mi Karl hätt ou ds Züüg derzue.
- Vreni:** (*verwundert*) Di Karl, meinsch würklech?
- Elisabeth:** E Muetter kennt sis eigete Fleisch und Bluet. Dä isch wie si Grossvater, wo ou Gmeindspresidänt isch gsi.
- Vreni:** Auso ig weiss nit rächt, dr Karl?
- Elisabeth:** Zwiiflisch dra? Dä gseht nume so langsam us. I Würklechkeit isch är ganz e clevere Burscht.
- Vreni:** Wenn di da nume nit irrsch. Tja, es geit mi ja nüt a.
- Elisabeth:** Da hesch usnahmswiis wieder einisch Rächt.
- Vreni:** Aber Spass biisite. A dire Stell würd ig die nächschte paar Täg nit us em Huus gah. Alli lache über euch. Und d Frou vom Franz het hüt Morge bim Iichoufe allne voller Stolz verzellt, wie ihre Franz di Erich blamiert het.
- Elisabeth:** (*entsetzt, jammernd*) Jesses Gott, was hani verboche, dass mi üse Herrgott mit somene Versäger muess bestrafe? Sone Schand! Maria, Muetter Gottes, leg bitte es guets Wort ii für mi. (*schaut zum Kruzifix hoch*)
- Vreni:** (*schnippisch*) Villech isch es dini Hochnäsigkeit gsi?
- Elisabeth:** Wie meinsch du das?
- Vreni:** Tja, solang di Vater no Gmeindspresidänt isch gsi, hesch du di doch mit eifach Lüt gar nit abgäh. Und ou dr Erich isch fescht im Sattel gsässe. Jetz bröckelet euchi Fassade so langsam ab.
- Elisabeth:** Fassade! Vreni, no ei Ton und du flügsch use!
- Vreni:** Ig säge nume wie's isch, meh säg ig nit. Villech isch es ja höchsti Zyt gsi, dass dir vo euchem höche Ross abechömet.
- Elisabeth:** Vreni!!! Use! Use, und lah di hie nie meh blicke. Du schrägs Tratschifüdle, du! Use hani gseit! (*macht Drohgebärden und Vreni verlässt fluchtartig die Stube. Dann fällt Elisabeth in sich zusammen. Sie sitzt am*

Tisch, den Kopf auf ihren Unterarmen jammert „Sone Schand, sone Schand“ und weint hemmungslos. Da kommt Karl, endlich halbwegs ausgeschlafen, in die Stube)

Karl: *(schaut seine Mutter eine ganze Weile an) Ig gloube di grännet. Mami grännisch du? (zum Publikum) Ig gloube dir grännet würklech. (geht zu seiner Mutter, wirkt dabei unbeholfen und legt schließlich ganz vorsichtig eine Hand auf die Schulter seiner Mutter)*

Elisabeth: *(weint noch mehr und klammert sich fest an ihren Sohn. Dieser erschreckt und rudert hilflos mit den Armen) Karli, mi Sohn, mis Ein und Alles, mini ganzi Hoffnig. Mi blüehend Struch ir wyte Wüeshti, mis Liecht ir Dunkelheit.*

Karl: *Aber Mami, bisch plötzlech blind worde. Ds Liecht brönnt doch ir Stube. (ganz langsam fortfahrend) Ig gloube, ig sött mir jetz richtig Sorge mache ums Mami.*

Elisabeth: *(immer noch weinend) Karli, hesch das ghört vom dim Vater. Wie är Schand über üs alli bracht het?*

Karl: *Nei, wie ou. Ig ha doch gschlafe.*

Elisabeth: *Aha ja, das hani ganz vergässe. Du hesch gschlafe. Ig weiss ja, e junge Mönsch brucht si Schlaf, wenn er no am Wachse isch.*

Karl: *Aber Mami, ig bi doch scho 25gi, ig wachse doch nümm.*

Elisabeth: *Mini Närke Karli, was het üs dr Vater aatah. Ig wirde ihm das nie verzeihe.*

Karl: *(gähnt und tut uninteressiert) Es wird scho nit so schlimm si, Mami.*

Elisabeth: *Nit so schlimm. Ds Vreni het gseit, mir sölle die nächschte paar Täg nit uf d Straass gah. Und däm seisch du nit schlimm.*

Karl: *(gibt zunächst keine Antwort sondern fängt langsam an zu frühstücken. Nach einer Weile) Ds Vreni seit no viu wenn dr Tag läng isch. Die Schnepfe, die buggligi. Die söll doch vor ihrere eigete Tür wüshe. Wo ihre Fritz letscht Monet am Sunnti morge mit em gröschte Suff, und verchotzet vo obe bis unger, uf dr Chilestäge gläge isch, het sie ou nüt gseit vo uf d Strass troue. Alli Chilegänger hei ne bewunderet.*

- Elisabeth:** Da hesch Rächt. Und acht Täg lang isch sie nit übere cho zum Tratsche.
- Karl:** Was meinsch, wie die drunger het glitte. Wenn sech die nume über anderi ihres Muul cha zerrisse, die alti Gwitterhäx. Ig würd mir keini Gedanke mache, Mami.
- Elisabeth:** Oh Karli, du chasch mi immer so schön tröschte. *(zieht ihn grob zu sich her und küsst ihn deftig auf die Wange. Karl wehrt sich zaghaft)*
- Karl:** Mami, das müesst jetz ou nit si. Ig bi schliesslech kei chline Bueb meh.
- Elisabeth:** Ja Karli, ig weiss, aber es isch eifach so über mi cho. Ig bi richtig stolz uf di.
- Karl:** Das chasch ou si, Mami. *(spricht betont behäbig weiter)* Ig legge mi für di ids Züüg, woni nume cha. Da kenn ig kei Gnad. Söll sech nume eine troue. Dä grätsch ig wäg, wie nüt. *(macht ganz langsame Handbewegung)*
- Elisabeth:** Ig weiss Bueb, uf di chan ig mi verlah.
- Karl:** Ja Mami. Und du weisch ja, bis e andere „Wurscht“ het gseit, han ig se scho lang gässe.
- Elisabeth:** *(seufzt)* Wenn ig di nit hätt. Ig wär scho lang dervo gloffe.
- Karl:** Mami, jetz mach aber mal halblang. So schlimm isch es ou wieder nit.
- Elisabeth:** Wenn du alles wüsstisch über di Vater, de würdsch mer Rächt gäh.
- Karl:** Ig weiss vellecht meh, als du dänksch.
- Elisabeth:** Oh Karli, ig bi ja so unglücklech. Wiehnachte steit vor der Tür und... *(wird unterbrochen, da Erich wieder in die Stube kommt)*
- Erich:** *(kommt in die Stube, öffnet Elisabeth nach)* Oh Karli, ig bi ja so unglücklech. Nach mir fragt kei Mönsch. Was ig fürnes Chrüz ha mit euch zwöi.
- Karl:** *(mit dem Mut eines angeschossenen Feldhasen, schutzsuchend hinter der Mutter und mehr schüchtern als drohend)* Papi, pass uf was seisch. Ig bi kei chline Bueb meh. Ig lah mir nümme alles gfalle. Und wenn's gäge d Muetter geit...

Erich: Jetzt bini sprachlos. Mi Herr Sohn rebelliert. Rächt so. Chumm dahäre und hol dir dini Chopfnuss ab!

(Dem Befehl gehorchend, tritt Karl zaghaft und schicksalsergeben hinter seiner Mutter hervor. Als Erich ausholt zieht Elisabeth Karl jedoch zurück und schiebt ihn wieder hinter sich)

Elisabeth: Unterstah di, dä Bueb aazlänge. Dä cha nüt derfür, dass du sone Versäger bisch. Wottscht dini Wuet a mim Karli uslah. Pfui Tüfel. Schäm di!

Erich: Di Karli, das gloub ig. Vo mir het är nämlech nit vil.

Elisabeth: Brucht är ou nit. Är het zmingscht e anderi politischi Zuekunft als du.

Erich: Dass ig nit lache. Bire Abschtimmig het dä zwe Stung z spät sini Hand uf, wenn alli andere scho längscht deheim si.

Elisabeth: Wenn di nume nit irrsch. Chumm Karli, mir löh dä alt Brumbär mit sire Niederlaag ellei.

Karl: Wenn de meinsch, Mami. Aber chlei tuet är mir scho leid, üse Vater. Meinsch nit...

Elisabeth: Gar nüt mein ig. Dä het's nit anders verdient, so wie dä üs behandelt.

Karl: Aber... aber... *(dann einsichtig)* du wirsch scho rächt ha, Mami.

Erich: *(öffnet nach)* Ja Mameli, du wirsch scho räch ha. *(laut)* Göht mer us de Auge! Beidi zäme! Ig wott mini Rueh.

Maria: *(kommt in diesem Moment wieder in die Stube)* Gilt das für mi ou?

Erich: *(tut, als er zunächst explodieren würde, wird jedoch gleich darauf sanft)* Säubverständlech *(laut, dann normal und freundlich)* gilt das für di nit. Du bisch ds Einzige, wo mir ir Stund vo mire bitterschte Niederlaag no blibt. Du blibsch mis Liecht ir stockdunkle Nacht.

Karl: Jetzt faht dä ou no a. Ig gloube die Alte wärde beidi langsam blind. Vater, ir Stube isch es doch häll, gsehsch das nümme?

Erich: Verzell kei Blödsinn. Verschwind!

(Unter protestartigem Gemurmeln verlassen Elisabeth und Karl die Stube)

- Maria:** So Papi, jetz si mer ändlech ellei. Verzell! Wie isch das so gsi, bim Chrischtboum stähle?
- Erich:** Mi Vater und mi Grossvater, und däm si Vater und Grossvater und no witer hinger use, hei so lang sie no uf de Bei si gsi, jedes Jahr ar Wiehnachte im Wald e Tanneboum gholt, gschtöhle wenn me's genau nimmt. Das isch vo dert här cho, wil mir früecher sälber es Stück Wald hei gha.
- Maria:** Was heisst, mir?
- Erich:** Nit mir, üsi Urahne!
- Maria:** Verzell witer!
- Erich:** Wo de sone tyrannische Fürscht üs dä Wald het abgnoh, hei mer kei Gäld meh gha, fürne Wiehnachtsboum z choufe. Anderersiits het me ou nit iigseh, dass me sini eigete Bäum jetz söll choufe. Und so het mi Ur-Ur-Urgrossvater ar Wiehnachte 1789 si erscht Tanneboum gschtöhle.
- Maria:** (*verwundert*) Dass dä das i däm Alter no fertigbracht het.
- Erich:** Maria, dä isch ersch 32gi gsi, wo är mit däm Chrischtboum stähle aagfange het. Siebe Chind het är scho gha i däm Alter.
- Maria:** Potz Blitz. Das isch aber de e andere Kärl gsi, als du.
- Erich:** (*lacht und gibt seiner Tochter einen zärtlichen Klaps*) Karl het är schiins gheisse, wie di Brueder.
- Maria:** Jetz weiss ig ou, wieso mi Brueder Karl heisst.
- Erich:** Du hesch es errate. Verdammt, wenni hätt gwüsst, dass dä total näbe use schlaht. Tja, är cha ja ou nüt derfür. Bi däm het halt öbbis anders düregschlage.
- Maria:** Fragt sech nume was.
- Erich:** Tja, dr Ur-Ur-Urgrossvater isch am Aafang ou nit dr gröscht Held gsi. Wie me seit, hett är id Hose gschisse, wo är sis erschte Bäumli gschtöhle het. Är isch nämlech grad so schön am saage gsi, wo plötzlech grad hinter ihm e Wildsou uftoucht isch. Und bim erschte Grunze vo dere Sou het mi Ur-Ur... undsowyter gmeint, dr Tüfel persönlech hol ne jetz ab. Und de isch es halt de passiert.

- Maria:** (*lacht*) Das chan ig mir bildhaft vorstelle. (*dann ungeduldig*) Aber Papi, jetz verzell witer! Wenn hesch du dermit aafange?
- Erich:** Mi Vater het mir scho dervo verzellt, woni no e chline Bueb bi gsi. 10ni oder 12 bini vermuetlech öbbe gsi.
- Maria:** (*vorwurfsvoll*) Und werum erfahr ig das ersch jetz? Ig bi schliesslech scho 20gi.
- Erich:** Weisch, du bisch halt es Meitschi und dini Muetter het mir unter Aadrohig vo allne erdänkleche Gemeinheite strängschstens verbote, euch Chinder öbbis über das Erb z verrate.
- Maria:** Erb?
- Erich:** Ja, das isch scho es richtiges Erb, das darfsch mer gloube. Frag nit, wie ig mi gfuehlt ha, woni ds erschte Mal derbi bi gsi. Wie wenn ig das scho immer gmacht hätt und's mir id Wiege gleit wär worde.
- Maria:** Lach nit Papi. Mi chriblets ou scho i de Händ.
- Erich:** (*laut*) Unterstah di! Du bisch es Meitschi und muesch d Finger dervo lah. Würdsch am Ändi üsi schöni Tradition kaputt mache.
- Maria:** Was fürne Tradition?
- Erich:** Chrischtbäum dörfe immer nume die männleche Nachkomme ir Familie stähle. Das isch ds oberschte Gebot. So isch es wyter gäh worde, vo Generation zu Generation.
- Maria:** (*ganz traurig*) Oje, das isch jetz aber schad.
- Erich:** Mir tuets ou leid. Du hättisch ds Züüg derzue, das weiss ig genau. Wirklech schad.
- Maria:** Da mit em Karl ja nüt aazfah isch, bisch du sträng gnoh vom Usstärbe bedroht, oder?
- Erich:** (*fast weinerlich*) Bis still, ig darf gar nit drüber nache danke.
- Maria:** Verzell witer. Wenn hesch di erscht Boum klauet?

- Erich:** Wie gseit, mi Vater het mi scho ganz früeh mitgnoh. Ig bi grad mal 15ni gsi. (*lebt nun beim Erzählen so richtig stolz auf*) Är het mers richtig wölle lehre. Das isch aber gar nit nötig gsi. Geerbt isch geerbt, wenn weisch, was ig meine.
- Maria:** (*tut ganz kribbelig*) Wäm seisch das? Ig gloube, das wär bi mir genau glich.
- Erich:** Ig bi de 24gi gsi, wo's mim Vater ar Wiehnachte einisch nit so guet isch gange. Grad so alt wie dr Karl jetz.
- Maria:** (*verächtlich*) Pfff, dr Karl.
- Erich:** Ig cha dir säge... das isch die schönschti Wiehnachte gsi, woni je erläbt ha. Dr bescht und schönscht Tanneboum hani usem Wald gholt, das weiss ig hüt no.
- Maria:** Aber Papi, hesch de kei Angscht gha?
- Erich:** (*großspurig*) Angscht? Was isch das fürnes Frömdwort? Das kenn ig nit.
- Maria:** Und hesch de jedes Jahr eine klauet?
- Erich:** Ja, was hesch de ds Gfüehl?
- Maria:** Bisch nie verwütscht worde derbi?
- Erich:** Amtlechersiits bin ig es unbeschriebnigs Blatt. Schneewyssi Weschte, versteisch?
- Maria:** Aber...?
- Erich:** Aber dini Muetter het mi grad im erschte Jahr nach üsere Hochzyt verwütscht, woni churz vor dr Wiehnachte znacht bi furtgschliche und när mit eme Tanneboum hei cho bi. Sie het natürlech dänkt, ig sig bire andere gsi und het es riesigs Theater gmacht. Drum hani ihre schliesslech alles verzellt.
- Maria:** Und? Isch sie stolz gsi uf di?
- Erich:** Stolz? Wenn sie es Mässer ir Hand hätt gha, würd ig hüt bestimmt nimm läbe, das chani dir säge! Ig gloube, es wär ihre lieber gsi, wenn ig frömd wär gange.
- Maria:** Ig gloube du übertriibsch!
- Erich:** Hesch nit gseh, wie sie vori liichebleich isch worde, wo du mi a Wiehnachtsboum hesch erinneret?
- Maria:** Ah mou, jetz chunnt's mer wieder i Sinn.

- Erich:** Sie meint, sie würdi das nit überläbe, wenn me mi einisch verwütscht. E Schand sig das, dass e Mönsch wie ig, wo mit ere Frou us dr beschte Familie im Dorf ghürate isch, Tannebäum chlauet. Pfui Tüfel, het sie gseit. Grünen und gälb isch sie derbi worde und het vor mir ufe Bode gschpeuzt. Das het sech de Jahr für Jahr wiederholt.
- Maria:** Ig verstah das nit. A ihrer Stell wär ig stolz uf sone Maa.
- Erich:** Dini Muetter het für das überhaupt kei Verständnis. Me cha säge, sie versteit halt nüt vo dr höhere Vererbigslehr... vom Mendel und so wyter.
- Maria:** Wer isch dr Mendel? Eine vom Dorf?
- Erich:** Dr Mendel... dr Mendel isch eine gsi, wo... säg einisch, hesch ir Schuel nit uffasst? Dr Mendel... ja wie isch das scho wieder gsi mit däm... *(erleichtert)* E Wüsseschafftler isch är gsi, wo sech mit em Erbe het beschäftigt.
- Maria:** So, so! Aber jetz säg, wie machsch das mit däm Chrischtboum stähle?
- Erich:** *(stolz und lehrmeisterhaft)* Ds Wichtigschte isch d Usrüchtig.
- Maria:** Chumm verzell!
- Erich:** Hesch di no nie gfragt, was i dere Trueh mit em Schloss isch, wo uf em Estrich steit?
- Maria:** Mou, das het mi scho immer intressiert. Aber d Muetter het mi mal kläpft woni se dernah ha gfragt. Nie meh soll ig es Stärbenswörtli drüber verlüre, het sie gseit. Bim Karl het sie ds Gliche gmacht. Das isch üs e Lehr gsi. Obwohl mir gwundrig si gsi, hei mir üs nie me trout z frage.
- Erich:** Ig säge's dir. Dert si schwarzi Hose und e schwarzi Jagge drin. Und e schwarzi Chappe mit schwarze Händsche.
- Maria:** Mit däm chönntsich ja ufne Beärdigung ga.
- Erich:** *(lässt sich nicht beeindrucken und fährt wichtigtuend fort)* Öbbis ganz Wichtigs si d Stiefel mit Sohle ohni Profil. Wenn's ärnscht wird, cha der nämlech wäg de Schuehspure niemer öbbis bewiise.

- Maria:** Hesch kei Angscht, dass du mit dene Schueh einisch chönntschrütsche?
- Erich:** Lieber einisch uschrütsche als einisch verwütscht wärde.
- Maria:** Da hesch ou wieder Rächt.
- Erich:** Mi Urgrossvater wär einisch fasch verwütscht worde. Dr Förschter isch ihm nachegsprunge und wo är ihn het us de Auge verlore, isch är sire Spur nachegange bis i goldig Adler, wo är häregflüchtet isch.
- Maria:** Und het är ne verwütscht?
- Erich:** Dr Urgrossvater het Glück gha. Dr Förschter het sech vo allne ir Beiz d Schueh la zeige und Gott sei Dank, hei no drei ander ds gliche Sohleprofil gha. Denn isch das no üblech gsi, wils e Schuehmacher het gäh im Dorf. Aber dr Verdacht isch am Urgrossvater blibe hange. Sit denn, villedt scho früecher, seit me zu üs „D Chrischtboumstähler“.
- Maria:** Das isch aber knapp gsi.
- Erich:** Wichtig isch ou no die richtigi Saagi und d Art und Wyys, wie me e Boum fällt.
- Maria:** Wie meinsch jetz das?
- Erich:** E scharfi Handsaagi. Und de muesch so saage, dass dr Boum ersch i allerletschter Sekund ganz lutlos umgheit.
- Maria:** Werum?
- Erich:** Das cha wichtig si. Wenn nämlech bim Saage gschtört wirsch, chasch jederzyt ufhöre und di verstecke. Wenn d Luft wieder suber isch, chasch i aller Rueh witer mache.
- Maria:** *(laut)* Das isch ja genial!
- Erich:** Schrei nit so, süsch ghört das no d Muetter.
- Maria:** *(zögernd und mit allem Charme und Raffinesse)* Du, Papi, nimmsch mi mit, wenn das Jahr geisch ga dr Wiehnachtsboum hole?
- Erich:** Bisch wahnsinnig. Ha der's doch vori gseit. Es git das uralte Gsetz vo üsne Ahne. Gäge das chani um kei Pris vor Wält verstosse.
- Maria:** De säg mer wenigstens, wo du dr Boum dasmal chlausch.

Erich: Über das hani mir no keini Gedanke gmacht, Maria. Wahrschiinlech wieder däne in Bätterkinde.

Maria: *(unternimmt noch einen Versuch und bittet)* Duuu, Papeli, nimm mi doch mit, nume einisch. Ig verzelles würklech niemerem.

Erich: Unterstah di. Es chunnt überhoupit nit i Frag und dermit baschta.

Maria: Aber...

(In diesem Moment kommt wieder Elisabeth in die Stube. Maria fängt sofort an zu pfeifen und zur Decke zu schauen. Außerdem bewegt sie ganz verlegen ihre Arme. Erich schaut blitzartig in die Zeitung, hält sie dabei aber falsch herum)

Elisabeth: Was chunnt überhoupit nit i Frag?

Erich: *(deutet auf die Zeitung)* Da steits. Es chunnt überhoupit nit i Frag, dass es i Frag chunnt.

Elisabeth: Säg mau, meinsch ig sig total verblödet. Wo steit das i dere Zytig, wo?

Erich: Jetzt gsehni grad völlig verschwumme. Ig gloube, ig bruche doch no e Brülle uf mini alte Täg. *(schaut noch mal intensiv in die Zeitung und schüttelt den Kopf)* Ig finde die Stell nimm.

Elisabeth: Verarsche chasch öbber anders. Tja, öbbis Gschiids cha's ja nit gsi si, wo dir zwöi da mitenang verhandlet heit.

Erich: Ig weiss nit, was hüt los isch. Immer wenn du id Stube chunnsch, wird's ungmüetlech. Wenn ig jetz zum Vogelhüsli use gieng, de wär ig sicher besser dra. *(steht auf und trollt davon)*

Elisabeth: Typisch, kei Durchsetzigsvermöge und nüt. Allne Schwierigkeit us em Wäg gah.

Erich: *(unter der Tür)* Das seit grad die Richtigi. Ig säge nume eis Stichwort: „Oh Tannenbaum, Oh Tannenbaum.“

Elisabeth: *(gerät darüber so in Rage, dass sie den erstbesten Gegenstand nach ihm wirft. Zu Maria)* Läck, han ig es Chrüz mit üsem Vater. So eine wünsch dir im Läbe nie.

ETC ETC